

Mundartliches aus dem Egerlande und seiner Umgebung.

Autor(en): **Kohl, Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

73. *setti*, solche, alt: sothane, d. i. so gethane, so beschaffene; s. Z. II, 85, 31. 238. III, 98. 329. 332. 452. 526, 6. IV, 253, 97. 456.
74. *héb'n*, assimiliert *hénim*, (sie, auch wir) haben: *i' ho'*, *du hàst*, *ér hàt*, *mir heb'n*, *ihr hétt*, *sie héb'n*.
79. Ueber das alte *dër-*, *der-* für er- s. Z. V, 133, 10. 467.
86. *aus 'n ff*, aus dem ff, wol von dem musikalischen Zeichen ff für fortissimo hergenommen, um den höchsten Grad, das Beste etc. zu bezeichnen.
90. *schlück'n*, schlecken, lecken; Z. IV, 117, 2. 288, 451. 358, 10. V, 403, 133.
94. *nei's*, in das; das adverb. *'nei'*, hinein (unten 106), steht oft (s. 34. 99. 102. 125) für die Präpos. „in“ mit dem Begriffe der Richtung. Z. III, 172, 32. 405, 28. Vgl. auch *ein*, *ei'*, in; Z. VI, 38, 18.
96. *freund*, befreundet, verwandt; Z. IV, 350. V, 329, 280. — *Schroll'n*, f. (auch m.), Klumpen, Scholle. Schm. III, 509. *Schroll*, m., grober Mensch; Z. III, 192, 91.
103. *wû*, welcher; Z. V, 406, 3.
108. *bock'n*, nach dem Bocke (geschlechtlich) verlangen, coire; Grimm, Wbch. II, 204, 1. — *nâth'n*, nöthigen, zwingen; Z. V, 393, 4.
121. *glotz'n*, starr blicken; Z. II, 423, 55.
123. *Göiker*, m., Hahn; diminut. *Göikerlá*, n. Z. V, 133, 29.
128. *g'fängt*, gefangen; Z. III, 180, 8; auch 106. 172, 10. 189, 40.

Mundartliches aus dem Egerlande und seiner umgebung.

Von Anton Kohl in Prag.

Erster Beitrag.

Idiotismen.

- âffər*, *âffərt*, dann, darauf, nachher; Schm. I, 31. Z. V, 129, 11.
- anderisch*, *endərisch*, unheimlich, ängstlich; *miər is anderisch*. mir ist bang zu mute; Schm. I, 77. Z. III, 192, 81. IV, 63. V, 465. 473.
- ânt*, bange, besonders aus heimweh; *'s tout mir ânt*, es macht mir bange, befremdet mich; Schm. I, 73. Z. II, 95, 18. 242. III, 15.
- âsch'n*, *âisch'n*, mahnen (z. b. einen schuldner); *dèər lump håut mi' g'âischt*, sagt mancher schuldner, wenn ihn sein gläubiger zu ungelegener zeit mahnte; ahd. eiscôn, mhd. eischen (wovon ver-eischen, vr-eischen, ausforschen, erfahren), nhd. heischen, fordern. Schm. I, 123. II, 253.
- båbern*, schwatzen, albern herreden; nordböh. *pappern*. Z. II, 230, 235. 280, 18. 463. 468. III, 176, 24. 300. V, 374. 476.
- bèign̄g*, laut schreien (gewöhnlich vom geschrei kleiner kinder); davon *gəbèich*, n., geschrei, und *bèichər*, m., der ausgestoßene schrei, wie der schreihals selbst.

b'schiß'n, beschmutzt (in weitester bedeutung); Schm. III, 407. Z. III, 135. IV, 100, 4. Sonst hat *b'scheiß'n* auch die weitverbreitete bedeutung „betrügen“ und ist synonym von *ausfuchsen*, *auspichen*, *auszahlen*, *aus-* und *ansmieren*, einen *anlaufen lassen*, einen *dran kriegen*, *auszeischen* und dem besonders von den betrügereien der juden gebräuchlichen *beschummeln* u. s. w.

dər hōs'n (d. i. erhasen, v. *hōs*, m., hase, u. *dər-*. er-; Z. V, 422, 1. 467), in furcht geraten, erschrecken. Schm. II, 244.

dräsch'n, stark (mit geräusch) regnen, verwandt mit nhd. dreschen. Z. II, 238. 467. III, 134. 298. 343. 547, 9. IV, 189. 345. V, 459. *Ge-drösche*, n., lärm, tumult etc., findet sich auch noch in der meißnischen landchronik des Petrus Albinus aus dem 16. jahrh. Vom feinen regnen wird *sifern* gebraucht; Z. II, 238.

endər, eher, früher; mhd. end, ehe, bevor; Z. V, 505.

enk, *enkər*, euch, euer. Die weite verbreitung dieser ursprünglichen dualform ist bekannt; vgl. Z. V, 125, 2, 5. 315. 512, 16. Bei uns hat sie ganz plurale bedeutung. Im Egerlande und sonst nirgends, zudem auch nur einige male, habe ich auch ein *unkər* samt possessiv gehört, gleichfalls in pluraler bedeutung. Leider ist mir diese form nur von meinen gymnasialjahren her noch erinnerlich. Sollte sich dieselbe wirklich als noch vorhanden constatieren, so hätten wir damit die, meines wißens einzige, überlieferung des gothischen duals ugkara erhalten.

eppəs, etwas; ebenso *eppər*, etwa. Schm. I, 127. Z. II, 30. 353. III, 174, 201.

fläs, m., flachs. Schm. I, 583. Z. II, 279, 63.

flät, n., breites, unförmliches gesicht; *du häst ə flät wēi ə bauərnäərsch*. Vgl. Z. V, 232: *flätschet*, flach, platt. Synonyma für ein häßliches gesicht sind: *g'frieß* (Z. V, 333. 334. 459), *g'flösch* (von *fletschen*), *lärv'n* u. a. m.

flečk'n, vom flecke, d. i. von statten gehen; *heint flečk't's* sagt der arbeiter, wenn sein werk rasch vorwärts schreitet. Schm. I, 584.

gäch, auch *gâ*, *gâling*, jâhe, jâhlings, ahd. *gâhi*. Schm. II, 28. Z. V, 340. *gängkusch* (wol aus *gâng*, gangbar, beweglich, Z. V, 258, 6, u. *kusche*, gosche, maul, Z. V, 437, gebildet), f., ein loses maul, auch eine person, welche ein loses maul hat; adj. *gängkuschət*.

gawərnatschich, genäschig, auch keck, voreilig etc. Das wort will wol

- eigentlich bedeuten: „nach einer gabe genäschig;“ oder ist es aus *gâch*, *jach*, und *genäschig* zusammengesetzt?
- gelt*, die bekannte fragepartikel = nicht wahr? (Z. V, 129, 4), mit den nebenformen *geltə*, *geltsə*, *gètze*. Schm. II, 44.
- getzn*, m., ein mehr auf dem lande übliches gebäck, gewöhnlich von gröberem mehl; *pf:innəgetzn*. Z. II, 31; vgl. Schm. II, 88.
- glau'*, verstärkungspartikel in der bedeutung „glaub' ich“ oder „wie ich gehört habe;“ es ist analog dem ahd. *wâniu*, *wâno*, *meino* etc. und den mundartlichen *halt* (Z. IV, 285, 152), *mêch* (Z. I, 292, 36), *denk'ich*, *denk'*. In der Oberpfalz heißt es ebenso *glau'*, sächsisch *glêch*, schlesisch *glêch*, *gleich*, *glê*. Vgl. Z. II, 31. 33.
- graschn*, necken, foppen. Vgl. Z. II, 348.
- gutz'n*, gucken; Z. V, 129, 15. Davon: *gutzerl*, *gutza'l*, *gutzel*, n., ein kleines fenster.
- hätz*, f., dohle; koburg. *hätz*, elster; vgl. mhd. *atzel*. Schm. II, 260. Z. II, 217.
- heint*, heute. Z. II, 189, 1. 518. 556, 17. III, 329. Grimm, gesch. d. d. spr. 932.
- hiãg*, *hiãnich*, *hènich*, *hèag*, m. u. n., honig. Z. II, 520. Schm. II, 202.
- hiãwôgn̄g*, m., der große bär am himmel; Schm. II, 229: *hérwàgng*, heerwagen.
- hudeln*, *sich*; wenn jemand schmutzig, indiscret beim spiele sich erweist, sagt man: *er hudelt sich*; und zwar kommt dies wort nicht sowohl im Egerland vor, als vielmehr in den 3—4 meilen entfernten städten, wie Falkenau, Elbogen, Schlaggenwald etc. Vgl. *lump'n*, Z. V, 422, 55.
- hutz'n*, *hutsch'n*, nur in verbindung mit „gehen“ (*gêi*) und „kommen“ (*kummə*) gebraucht in der bedeutung: auf besuch gehen (kommen). Diese besuche sind gemütlicher art zwischen den bewohnern der kleineren städte und dörfer; auf besuche in höheren kreisen wird es nicht angewendet, eben so wenig auf die in entfernten orten. Schm. II, 260. Z. V, 129, 15.
- hutzl*, gedörrte birne; Schm. II, 261, wo es auch in der bedeutung „altes weib“ erscheint. Z. V, 230.
- inslich*, *insilt*, *inselt*, *inslat*, *ins'lt*, n., unslitt, ahd. *unslit*, im Lesachtale *inslat*. Z. III, 114. IV, 33. 173.
- irdər*, m., diensttag. Z. III, 223, 1. IV, 40.
- kâl*, m., keil, auch keilförmiges, d. h. großes, tüchtiges stück brot, in

welch letzterer bedeutung auch: *a kaunz* oder *kaunz'n bräut* gesagt wird. Z. III, 115.

karnüffeln, durchprügeln; Z. III, 211. 190, 66. 366, 23. IV, 45. Synonyma sind: *zaus'n*, *zweifeln* u. a.

kåus'n, reden, schwatzen, plaudern; ahd. *kôsôn*, mhd. *kôsen*, lat. *causari*. Schm. II, 337. Z. II, 458. 462. Wenn man jemanden auffordern will, daß er doch etwas sprechen solle, sagt man: *kåus' ainær!* kose (rede) heran! sprich etwas!

kesch'n bezeichnet eine eigenthümliche art des geräusches, des schalles; so sagt man z. b. *'s kescht*, wenn man einen topf zerbricht, oder jemanden eine tüchtige ohrfeige verabreicht.

klach'l, m., ein robuster, meist ungeschlachter mensch; Z. III, 116. V, 461. Synonyma sind: *karl*, *kerl*, *fetzenkerl*, *plempl*, *drüsch'l*, *trèaml* u. a. m.; ebenso *moißl*, was sich vorzüglich auf dicke leute bezieht, während *klach'l* meist von großen körpergestalten gesagt wird.

klecken, hinreichend sein, langen (vgl. nhd. erklecklich). Schm. II, 352.

klums'n, *klunz'n*, f., ritze, spalte; mhd. *klumse*. Z. III, 118. Schm. II, 357. 360. Weinh. 44.

kreiß'n, vor anstrengung ächzen, überhaupt ächzen, stöhnen, wenn auch nicht vor schmerz; mhd. *krîzen*, Lesach. *kreist'n*. Schm. II, 346. Höfer, II, 169. Z. III, 120.

kujänier'n, *kuinier'n*, aufsäßig sein, aus gehäßigkeit quälen. Z. III, 121.

kwåutsch'n, unbeholfen gehen (v. dicken, plumpen leuten); verwant mit *watscheln*. Z. III, 538, 39.

låfern, synonym zum oben angeführten *båbern*.

lausær, m., lausbube, ein schimpfwort, wie *rotz'l*, *rotzær*, *rotzling* etc. für „rotzbube“.

lefze, *lespe*, f., lippe; mhd. *lefse*, *lepse* (mit *leffel*, *löffel*, zum st. vb. *laffen*, *lecken*, mundartl. *lappen*, Z. II, 562, 1; vgl. *rotzlöffel*). Z. II, 510, 5. IV, 109, 41. V, 279, 4. 465.

leitt, *leicht* (auch *att*), vielleicht, etwa (bei fragen). Schm. II, 429. Z. IV, 548, 9.

lodwèrn, f., schubkarren; etwa = ladtrage, lasttrage? (vgl. *rôtwer*, radbahre; Z. V, 476. Schm. I, 189.

luæs'n, horchen, lauschen, auch *lur'n*; ahd. *hlôsên*, mhd. *losen* (goth. *hláusjan*). Z. II, 92, 50. 95, 8. III, 92. 185, 18. 192, 113. 282, 99. 303. 313. 394, 47. V, 104, 10.

måntsch'n, synonym mit *påntsch'n* und verwant mit *mètsch'n*, *zermètsch'n*,

- in etwas weichem, flüßigem herumwühlen. Z. II, 234. III, 134. Vgl. *matschen*, *matschgern*, Z. II, 468. V, 155.
- nächt'n*, vergangene nacht; Z. I, 286, 5. III, 180, 2. 226, 4. IV, 36.
- olwær*, albern; ahd. *alwâri*, mhd. *alwære*, *alewære*. Schm. I, 48.
- pfletz*, *flöz*, n., hausflur. Schm. I, 595 (als masc.). Z. II, 342.
- schéf*, n., schiff; wie schon mhd. *schef* neben *schif*.
- ô'schéib'n* (*ô'schéim*), abschieben, fortgehen, ebenso *ô-päsch'n*, beide mit verächtlichem nebenbegriff. Schm. III, 313, k.
- schèrzn*. hastig laufen. Z. IV, 489.
- schiazær*, geheuer, sicher (lat. *securus*); *dâu is 's niæt sch*. Vgl. Schm. III, 339: *scheuzen* (*scheuchzen*, *scheuhezen*), grauen, bange sein.
- schmeck'n* nimt man, wie in der alten sprache, auch noch für riechen, so daß z. b. die rose *schöi schmeckt* (gut riecht). Daher nennt man die nase auch *schmecker*. Andre synonyma, meist im scherze gebraucht, sind: *kump*, *tschummel*, *fetz'n*, *ein stück nase* u. s. w.
- schwåppern*, schwanken (v. flüßigkeiten); vgl. *schweppern* (Z. II, 238), *schwupfern* (Z. III, 283, 108), *schwettern* (Z. III, 133).
- schwurvelich*, schwindlig; es wird einem *schw.*, namentlich von vielem geschrei, rauch etc. Z. II, 238. V, 213. 215. 459.
- secher*, *sicher*, solcher, daneben auch *setter*. Z. II, 85, 31. II, 238. III, 98. 329. 332. 452. 526, 6. IV, 456.
- sumit*, sonnabend; nordböhm. *simt*, erzgebirg. *sinnômt*; bei uns auch der *sunnåt nda*. Z. II, 238. III, 224, 5.
- tipsæn*; *zertips'n*, zerschlagen mit eigenem geräusche (wie z. b. beim zerschlagen eines glases); vgl. nordböhm. *tébsen*, lärmern, *tébs*; fränk. *töbsen*. Z. II, 239. III, 134.
- tobeln*, *tubeln*, dampfen, qualmen; *tobel*, *tubel*, m., rauch. Z. II, 32, 3. IV, 446.
- tropfærwatsch·lnâß*, ganz naß, so daß nicht ein trockener faden am leibe ist; Z. II, 236. V, 192: *patschnaß*.
- tulke*, vertiefung, furche, besonders auf feldern und überhaupt im erdreich; riesengeb. *telle*, *tielke*, nordböhm. *tille*. Z. II, 239.
- zenst* (= zu endest? zu äußerst), rings; *zenst rimm*, rings herum. Z. II, 240. Vgl. Schröer, 106: *zeng*, eng.
- zump'l*, dummer kerl (synonyma sind: *zipfl*, *zippl*, *talg*, *tâzl*, *mätz*, *läisch*, *lei·mätz*, *krautmätz*, *zodærær*, *zauderer*); nordböhm. *zumpe*. Schm. IV, 263: *zumpfel*.

zusseln, saugen; verwant mit *zupfen*, *zûtschen*. Z. II, 240.
zwinkern, blinken, blinzeln. Z. II, 240. IV, 408, 30.

Vocabularius von 1470.

Mitgetheilt von **Ign. Petters**, Gymnasiallehrer, in Leitmeritz.

Die lautverhältnisse jenes lateinisch-deutsch-böhmischen wörterbuches, das Diefenbach im auszuge (Frankfurt, 1846) herausgegeben hat, stimmen in überraschender weise mit dem nordböhmischen und schlesischen dialekt überein. In lexikalischer beziehung wird ebenfalls unser dialekt dem vocabularius zunächst stehen. Ich hätte hiefür eine zusammenstellung bringen können; doch fehlt es mir an muße und hilfsmitteln dazu, jedes auffällige wort durch die vielen deutschen dialekte zu verfolgen. Einiges mag hier stehen: *eylig* (defectus dentium), nordböhm. Z. V, 473; *reinwan* (anatheta), nordböhm. rimfer; *turstig* (ausus), schlesisch Weinh. beitr. 101; *radber*, nordb. schles. Z. V, 476. Weinh. 75; *kewlicht* (rund), nordböhm. koilicht; *kirmess* (dedicatio), nordböhm. kirms, kerms; *naser* (escarius), am böhm. Riesengebirge nôser, hirtentasche; *czerper* (fixorium, meßer der bergleute), am böhmischen und sächsischen Erzgebirge tscherper (meiner ansicht nach aus einem čechischen *cerpár* von *čerpati*, untersuchen, ursprünglich schöpfen, haurire zu erklären); *rotewe* (fluxus), nordb. rûte wî, das rothe weh, die ruhr; *snerker* (134), nordb. schnerre, bei Holtei schnarre, *turdus viscivorus*; *flader bawm* (hebenus), nordböhmisch; *seyger* (horologium), nordb. Weinh. 90; *vor ubel han* (imputare), nordb. v r îbel honn, hier zu lande hört man auch verübeln = übel nehmen; *eltnys* Z. V, 474; *molkendiep* (papilio) nordb. schles.; *kawte* (pensum), nordb.; *klinke* (pessulum), nordb. — aus dem čechischen *klika*; *ohren bawm* (platanus), nordb. ûre, Z. V, 478, sonneberg. orl, orlabâm; *salczmeste* (salimen), nordb. schles. Wh. 62; *stendelwocz*, schles. Z. IV, 186.

Für Böhmen als heimat des vocabularius sprechen übrigens die böhmischen (čechischen) glossen, die zugleich den beweis liefern, daß der verfaßer mit der richtigen orthographie des čechischen nicht besonders vertraut war und die worte oft nach deutscher schreibweise beisetzte (genaue scheidung von i und y kennt er nicht, er schreibt wolaty für